

Bertha Kessel

Ein Kind sieht einen Zwerg. Ein
Lesebuch für Michi und Pauli



x

psytaart.wordpress.de

2013



Inhalt

Ein Kind sieht einen Zwerg

Von Brüdern und Zwergen

Maxi Zublauf

Ein Kind sieht einen Zwerg

Die Ente

Die Möwe Emma

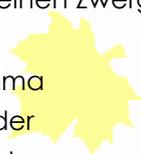
Die Bärenbrüder

Der Orgenuffel

Die Katze Lotti

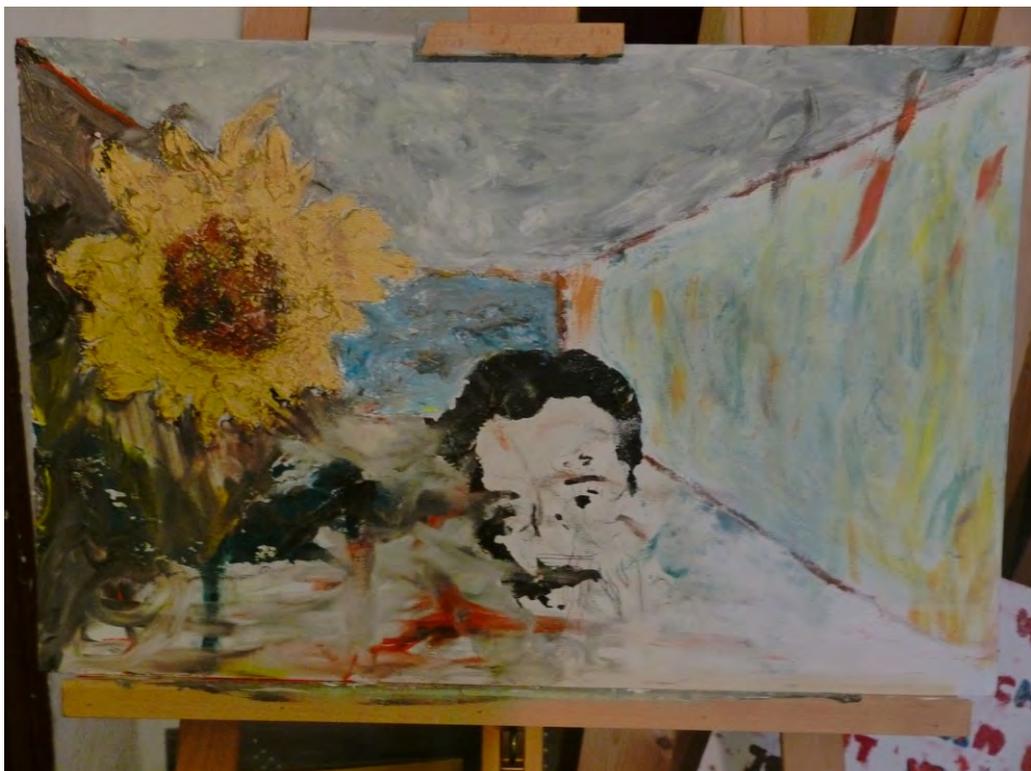
Das Wolkenschiff

Alles auf Anfang



Ein Kind sieht einen Zwerg. Ein Bilder- und Lesebuch für Michi und Pauli.

*D*iese Geschichte handelt von meinen beiden kleinen Bärenbrüdern. Ihre Namen sind Michi und Pauli. Und einem Zwerg. Und zwei Clowns. Und ihrem Abenteuer, das alle miteinander erleben. Die beiden Bärenbrüder Michi und Pauli wohnen mit unserer Mama in einer kleinen Stadt. Michi und Pauli gehen beide zur Schule. Michi fährt gern mit dem Fahrrad herum. Paul spielt mit seinen Freunden auf dem Spielplatz. Oft sitzt er vor dem Fernseher. Unser Papa schaut den beiden Jungs vom Himmel aus zu. Er freut sich, wenn die beiden Jungs lieb zu unserer Mama sind. Aber manchmal würde er ihnen am liebsten die Ohren lang ziehen. Aber wenn unser Papa vom Himmel aus die Ohren lang ziehen würde, dann hätten Michi und Pauli so lange Ohren wie zwei Hasen.



Zur Familie gehört auch eine dicke Katze. Die Katze sieht aus wie Garfield. Sie heißt aber Snoopy. In einem großen Käfig, der im Hausflur unter der Treppe steht, leben zwei Meerschweine. Das eine Meerschwein ist groß und das andere klein. Und jetzt ratet mal, wem welches Meerschwein gehört? Das große gehört dem kleinen Pauli und das kleine Meerschwein gehört dem großen Michi. Das ist ja wirklich eine verkehrte Welt, oder? Unsere kleine Geschichte spielt auch in einer verkehrten Welt. In einer Welt, die es nur in unserer Fantasie gibt.



In unserer Geschichte geht es neben den Bärenbrüdern um einen kleinen Zwerg. Sein Name ist Gorlasch. Gorlasch Pups. Erwachsene Leute haben noch nie Zwerge gesehen, denn für erwachsene Leute sind Zwerge unsichtbar. Deshalb erzählen die Erwachsenen den Kindern, dass es keine Zwerge gibt. Auch den Zwerg Gorlasch können nur Kinder und Erwachsene, die eine rote Nase haben, sehen. Zum Glück lernt Gorlasch Pups die Bärenbrüder Michi und Pauli und die zwei Clowns Tini und Fidi kennen. Die Brüder und die beiden Clowns wissen, dass man Kleinen und Schwachen hilft.

Gorlasch saß eines Abends mitten auf einem Stromkasten in einer kleinen Straße. Viele Leute gingen an ihm vorbei. Keiner konnte ihn sehen, weil Zwerge ja für alle Erwachsenen, die keine rote Nase haben, unsichtbar sind, wie wir bereits gelernt haben. So saß Gorlasch den ganzen Abend allein und beobachtete die Menschen, die an ihm vorübergingen. Dicke Menschen, dünne Menschen, junge Menschen und alte Menschen. Es war schon sehr spät und langsam wurde es dunkel. Die Kinder waren alle schon lange nach Hause gegangen. Sie hatten mit ihren Familien Abendbrot gegessen und die Zähne geputzt und waren alle im Bett. Kein Kind durfte so spät noch allein draußen sein. Deshalb dachte Gorlasch, dass er ganz ruhig und sicher auf seinem Stromkasten sitzen kann und die Menschen beobachten.

*D*er neun Jahre alte Maxi Zublauf aus Jena begegnete

dem Zwerg an einem Septemberabend 2013 auf dem Weg nach Hause. Maxi war der ganze Stolz seiner Eltern. Er machte jeden Tag fleißig seine Hausaufgaben und war immer pünktlich zum Abendessen zuhause. An diesem Tag jedoch war alles anders.

Maxi Zublauf war mit seinen Eltern bei einem großen Feuerwerk gewesen. Bei einem Feuerwerk muss es ganz dunkel sein. Erst dann kann man die Raketen am Himmel auch richtig gut sehen. Maxi Zublauf durfte also an diesem Tag ausnahmsweise länger aufbleiben. Das Feuerwerk war großartig. Bunte Raketen am Himmel, überall funkelte und knallte es, das war toll. Jetzt war es aber schon 23 Uhr und stockdunkel. Maxi war schon müde und schlenderte mit seinen Eltern nach Hause.

Da erblickte er die beiden Clowns. Er kannte die Figuren aus dem Zirkus. Aber was machten sie hier nachts auf der Straße?



Die Clowns Fidi und Tini saßen verträumt mit ihren roten Nasen auf einer alten kaputten Bank vor dem Haus, in dem Tini wohnte. Tini machte gerade Faxen. Fidi musste laut über sie lachen. Als Überraschung holte Tini zwei Wunderkerzen aus ihrer Tasche. Fidi war nämlich traurig, weil er das große Feuerwerk in der Stadt verpasst hatte.

Fidi strahlte vor Glück. So etwas Schönes hatte er schon seit langer Zeit nicht mehr gesehen. Die beiden Clowns waren so glücklich, dass sie gar nicht merken, wie Maxi Zublauf und seine Familie sich immer mehr der alten Bank, auf der die beiden saßen, näherten.

Plötzlich schrie Tini laut auf. „Das Feuer hat mich gerade angesprungen“, rief sie entsetzt. Fidi sah das Feuermonster, das Tini weh getan hatte.



„Lass meine Freundin Tini in Ruhe“, rief Fidi. „Sonst bekommst du es mit Gorlasch Pups zu tun. Der ist der größte Feuerschlucker der Welt. Der verschluckt dreimal am Tag solche Feuermonster wie dich!“

Von weitem sah Maxi Zublauf das große Feuermonster, das wieder in seiner Wunderkerze verschwand. Er sah, wie Fidi Tini tröstete, in dem er an die Stelle, an der das Feuermonster Tini weh getan hatte, pustete.

„Wer ist Gorlasch Pups?“, fragte Tini. Fidi zeigte auf den Stromkasten, auf dem der kleine Zwerg saß. Gorlasch Pups ließ die Beine runter baumeln und sah sehr vergnügt aus. Er hatte heute eine schöne gestreifte Hose an und sich einen Hut aus bunten Blättern gebastelt.

„Guten Tag“, sagte Gorlasch Pups zu Tini. „Guten Tag“, antwortete Tini. „Wie lange sitzt du denn schon da?“, fragte sie den Zwerg. „Schon die ganze Zeit“, sagte Gorlasch Pups. „Aber mich können nur Clowns und Kinder sehen. Und erst

als du deine rote Nase aufgesetzt hast, war ich für dich sichtbar.“

Da die drei so sehr in ihr Gespräch vertieft waren,

merkten die beiden Clowns und der Zwerg gar nicht, dass Maxi Zublauf mit seiner Familie bereits an ihnen vorbeiging. Maxis Eltern waren ebenfalls in ein Gespräch vertieft. Nur Maxi Zublauf traute seinen Augen nicht, als er die drei wunderlichen Gestalten sah.

Saßen da wirklich zwei Clowns und redeten mit einem Zwerg? Das war wirklich unglaublich. Wieso hielten seine Eltern nicht an, um sich diese drei komischen Gestalten näher anzusehen?

„Mama, bleib stehen, da hinten sitzt ein Zwerg!“ Maxi Zublauf hielt die Hand seiner Mutter fest. Die Familie, die schon ein paar Meter weiter gegangen war, hielt an. Maxi Zublauf wollte seine Mutter zurückzerren, weil er den Zwerg, den nur er und die beiden Clowns sehen konnten, mitnehmen wollte. „Nein“, rief der Clown Fidi dem Jungen entgegen. „Dieser Zwerg gehört meiner Freundin Tini!“

Doch das Unglück war angerichtet. Maxi Zublauf hatte den Zwerg Gorlasch Pups mit eigenen Augen gesehen. Zwar zerrten die Eltern Maxi Zublauf weiter, weil sie ja nicht sehen konnten, was der Junge meinte, aber er gab keine Ruhe.

„Was machen wir jetzt?“, fragte Fidi. „Der Junge wird morgen in der Schule allen anderen Kindern erzählen, dass er einen Zwerg gesehen hat. Wenn das passiert, dann werden alle Kinder nach Zwergen suchen und nicht zum Abendbrot nach Hause kommen?“

„Ich weiß nicht, was wir jetzt tun können. Wir müssen die schlaue Ente fragen“, antwortete Tini. „Die weiß alles!“ Tini steckte den Zwerg Gorlasch Pups, der so kleine Beine hatte, dass er nicht selbst laufen wollte, in ihre Tasche. „Ich will auf

deine Schultern“, rief Gorlasch. „Nein“, sagte Tini. „Dann riskieren wir, dass noch mehr Kinder dich sehen.“

*D*ie drei machten sich auf den Weg zur Ente.



„Hallo Ente“, rief Tini, als die drei am Wasser ankamen. „Quak Quak“, sagte Fidi. „Guten Tag“, antwortete die Ente.

Der Zwerg Gorlasch Pups steckte seinen Kopf aus Tinis Tasche und lachte die Ente an. „Hallo meine liebe Freundin, wir haben uns ja ewig nicht mehr gesehen!“

Wenn Enten lachen könnten, hätte das Wassertier jetzt den Zwerg angelacht, so sehr freute es sich über das Wiedersehen. Aber Enten können mit ihren Schnäbeln nicht lachen, also quakte sie vor Glück, den Zwerg Gorlasch Pups zu entdecken, der nun aus Tinis Tasche gekrabbelt kam.

„Wir haben ein großes Problem“, sagte Tini. „Der Schuljunge Maxi Zublauf hat den Zwerg gesehen und wird das morgen

allen seinen Mitschülern erzählen. Dann werden Zwerge hier nicht mehr sicher sein“.

Die Ente sah, dass Tini sehr traurig war. Dann schaute sie den Clown Fidi an. „Und was denkst du darüber?“, fragte sie. „Keiner wird dem Jungen glauben.“

„Aber dann werden die anderen sagen, dass er lügt“, sagte Tini. „Und das will ich nicht.“ Die Ente schaute die drei Besucher lange stumm an. Dann quakte sie zweimal und sagte: „Euch können jetzt nur zwei Kinder helfen. Michi und Pauli. Die haben schon viele Abenteuer zusammen überstanden und wissen genau, was in solchen Fällen zu tun ist.“ „Und wo finden wir die beiden?“, fragte Fidi. „Geht zum Meer. Dort stehen die beiden im Wasser rum und reden mit den Fischen.“

Sofort machten sich Tini, Fidi und der Zwerg Gorlasch Pups auf Richtung Ostsee, dem einzigen Meer, das sie kannten.



„Hallo, hallo, ich muss sie unbedingt etwas fragen“, rief der Clown Fidi, als er die Möwe Emma sah, die, dick und durstig wie

immer, auf einem alten Holzstamm saß. Emma gähnte. „Wo finden wir Michi und Pauli?“ „Was wollt ihr denn von den beiden Bärenbrüdern?“, fragte Emma. „Die streiten sich doch jeden Tag.“ Nun mischte Tini sich ein. „Wir brauchen dringend ihre Hilfe. Die Ente hat uns gesagt, dass uns nur Michi und Pauli helfen können.“

„Na gut, dann will ich mal nicht so sein“, sagte die Möwe Emma. „Schaut nach dahinten. Dort steht der kleine Pauli und redet gerade mit einem Fisch.“



Von weitem sahen sie einen blonden kleinen Jungen, der gerade einem traurigen Fisch über den Kopf streichelte. „Sei nicht traurig, kleiner Fisch, es wird bald wieder gut. Ich bin in der zweiten Klasse und lerne jetzt richtig lesen. Dann lese ich dir immer Märchen vor, wenn du abends nicht schlafen kannst.“

Fidi, Tini und Gorlasch Pups staunten. Sie hatten noch nie einen Jungen gesehen, der mit Fischen redete. Und erst recht noch nie einen Jungen, der einen Fisch streichelte und tröstete.

„Hallo“, rief Tini. „Bist du das berühmte Kind Pauli?“ Pauli drehte sich um und sah die beiden Clowns und den Zwerg. „Wer will denn das wissen?“, fragte er zurück.

Die drei Besucher stellten sich der Reihe nach vor und erzählten Pauli von ihrem Unglück. „Das ist wirklich schlimm“, sagte Pauli, als er die Geschichte hörte. „Aber zusammen mit meinem Bärenbruder Michi kann ich euch bestimmt helfen.“

„Da hinten ist er ja schon.“ Von weitem sahen Fidi, Tini und Gorlasch Pups einen größeren und sehr starken Jungen.



„Das ist der Held, den keiner bestellt“, rief Pauli und lachte dabei. Der große, starke Junge kam näher. „Hey, ich bin Sido und wer seid ihr?“ „Wir sind Tini, Fidi und Gorlasch Pups“, antwortete Tini. „Wir suchen Michi und Pauli. Pauli haben wir ja schon gefunden, aber weißt du, wo Michi ist, Sido?“, fragte Tini.

Pauli konnte sich vor Lachen nicht mehr halten. „Ich puller mir gleich in die Hose“, rief er. „Das ist doch gar nicht Sido, das ist

mein Bärenbruder Michi!“ Jetzt grinste auch der große Junge Fidi, Tini und Gorlasch Pups an. „Ja, ich bin Michi.“

Nun hatten die drei also die beiden Bärenbrüder gefunden. „Ihr müsst uns helfen“, sagte Gorlasch Pups. „Wenn morgen alle Kinder wissen, dass es Zwerge gibt, dann werden sie nachts nach uns suchen, anstatt rechtzeitig ins Bett zu gehen, zu beten und dann zu schlafen.“ Gorlasch Pups seufzte. „Und dann sind sie den ganzen Tag müde.“

Pauli flüsterte etwas in Michis Ohr. Michi grinste. Welche Idee hatten die beiden?

Tini wusste, dass man zu zweit stärker ist als allein. Und so vertraute sie ganz den beiden Bärenbrüdern. „Ich kenne da ein Tier, das nennt man Orgenuffel“, sagte Pauli. „Der Orgenuffel kann zaubern. Wenn man ihn drückt, dann wird alles wieder gut.“ „Und wo ist dein Orgenuffel?“, fragte Fidi. „Ich werde mal mit Michi nach ihm suchen“, antwortete Pauli, der nicht verstand, dass die drei Besucher noch nie etwas von Orgenuffeln gehört hatten.





Der berühmte Orgenuffel gehört zu den mehreren

zehntausend Uffeltieren, die auf den Straßen Templins und in öffentlichen Gebäuden wie Bahnhöfen leben. Er kam etwa 1996 als Baby an den Templiner Bahnhof, als die Stationsvorsteherin ihn von einem Besucher geschenkt bekommen hatte. Seitdem lebte er am Eingang des Bahnhofs und hielt sich vorwiegend in der zum Bahnhof führenden Fußgängerunterführung sowie im Eingangsbereich der Station auf.

Der Uffel wurde ein Liebling der Anwohner, des Bahn-Personals und der Verkäuferinnen an angrenzenden Kiosken. Dies ließ sich unter anderem dadurch erklären, dass der Orgenuffel als ein überaus friedliches und zugeneigtes Tier galt, das von Menschen gerne Futter entgegennahm und sich streicheln ließ. Aber da am Templiner Bahnhof nichts mehr los war, verschwand auch der Uffel von dort.

„Wir müssen den Orgenuffel finden“, sagte Tini. „Wir schauen erst mal auf dem Meeresboden nach“, schlug Michi vor und lief mit Pauli ins Meer. Die beiden nahmen ihre Taucherbrillen und suchten unter Wasser nach dem Uffel.

Michi und Pauli waren erfahrene Schwimmer und Taucher. Sie übten oft zusammen in der Badewanne, wie man auf dem Grund eines Sees oder großen Meers die Luft anhält, um unter Wasser den Grund abzusuchen.

Aber hatte sich der Uffel, der auch unter Wasser leben konnte, hier versteckt? Das Wasser war total salzig und ganz schön kalt. Aber das störte die Bärenbrüder überhaupt nicht. Beide waren, genau wie der Uffel, richtige Wasserratten.

Und ganz schnell waren beide mit ihren Gesichtern unter Wasser verschwunden.



„Hier ist er nicht. Hier sind nur viele Quallen“, rief Pauli. Michi wusste, dass sein kleiner Bärenbruder Angst vor Quallen hatte.

Die Quallen an der Ostsee taten keinem Menschen was zu leide. Aber Pauli wollte nicht ihre klebrigen Körper an seinen Füßen spüren. Außerdem hatte er Angst, dass er ausversehen einer Qualle wehtut, wenn er sie berührt.

Pauli war nämlich der größte Tier- und Zwergenfreund auf der ganzen Welt. Also nahm der Bärenbruder Michi seinen kleinen Bruder Pauli auf den Arm (Michi hatte Superkräfte) und trug ihn aus dem Wasser an Land.



„Das schönste ist, wenn Brüder sich in der Not helfen“, dachte Pauli, als sein großer Bärenbruder Michi ihn in den Armen hielt und zurück zum Strand trug.

„Das ist wirklich schön, einen kleinen Bärenbruder zu haben“, dachte Michi, während er Pauli im Arm hielt.

Die zwei Bärenbrüder stritten zwar sehr oft. Einer sagte ein Schimpfwort, der andere zeigte den Stinkefinger und ruck-zuck war der Ärger so groß, dass der kleine Pauli weinte. Aber wenn es darauf ankam, dann hielten die Bärenbrüder ganz fest zusammen.

Das machen Brüder immer so. Zum Glück hat man Geschwister!

„*D*anke, lieber Bärenbruder“, sagte Pauli.

„Aber den Uffel haben wir noch nicht gefunden“, antwortete Michi. „Vielleicht wissen ja die Katzen, wo der Uffel ist“, rief Pauli und lief los. „Ich kenne eine Katze, die heißt Lotti.“



Als die Bärenbrüder gemeinsam mit Tini, Fidi und Gorlasch Pups am Haus der Katze Lotti ankamen, saß diese traurig hinter dem Fenster. „Was ist los, Lotti?“, fragte Michi. „Ich möchte raus und mit den Uffeln spielen“, fauchte Lotti.

Die Bärenbrüder freuten sich, als ihnen klar wurde, dass Lotti die Uffel kannte. „Wir brauchen jetzt ganz dringend einen Uffel für unsere Freunde“, sagte Pauli. „Dann macht mir bitte das Fenster auf und lass mich raus“, miaute Lotti.

Kaum war das Fenster geöffnet, sprang Lotti mit einem Satz in den Garten und suchte die Uffel. „Ist das euer Uffel?“, fragte sie die Gruppe, die sie raus gelassen hatte. „Nein, das ist eine alte Schlange“, rief Pauli.



Vor Lotti kroch eine alte Schlange über die Wiese. Sie hatte leuchtende Augen und riss ihr Maul weit auf. Als die Gruppe die Schlange genauer ansah, sahen sie, dass kein einziger Zahn mehr im Mund übrig war.

„Wohl keine Zähne geputzt?“, fragte der Clown Fidi. „Ach, ich bin eben eine alte Schlange und trinke nur noch Früchtetee“, antwortete die Schlange.

Die Katze Lotti suchte unterdessen weiter nach einem Uffel. Sie sah im Garten hinter jedem Strauch nach, sie duckte sich und kroch unter die Hecke, sie schnüffelte an den Erdbeerpflanzen. Langsam wurde es draußen dunkel und der Mond ging auf.



Die Gruppe machte sich langsam Sorgen. Würde Lotti im Dunkeln überhaupt noch etwas sehen? Die Katze konnte über so eine Frage nur lachen. „Katzen können im Dunkeln viel besser sehen, als am Tag“, erklärte Lotti, während ihre Augen in der Dunkelheit leuchteten.



„*D*a habe ich ja euren Uffel gefunden“, rief sie plötzlich.

Unsere Bärenbrüder, in Begleitung von Fidi, Tini und Gorlasch Pups, sahen über sich ein Wolkenschiff schweben. In dieser Stadt flog in jedem Garten, in dem sich Uffel versteckten, ein Wolkenschiff seine Runden.



„Hallo Herr Wolkenschiff-Kapitän“, rief Pauli. „Wir brauchen dringend einen Uffel!“ Der Wolkenschiffskapitän Knut Frieso sah herunter, während sich seine beiden Propeller im Wind drehten.

„Wieso braucht ihr denn einen Uffel?“, fragte Knut. „Weil der Schuljunge Maxi Zublauf einen Zwerg gesehen hat und das morgen in der Schule allen anderen Kindern erzählen wird!“, rief Michi nach oben zum Wolkenschiff. „Und dann bin ich geliefert“, ergänzte der Zwerg Gorlasch Pups.



Der Wolkenschiffskapitän sah die Not der kleinen

Gruppe und warf ihnen deshalb einen Uffel, den er übrig hatte, hinunter. „Viel Spass damit“, rief Knut, bevor der die Segel setzte und sein Wolkenschiff im Nebel verschwand.



Nun hatten sie endlich einen Uffel. Aber wie sollte der ihnen helfen? Was passiert war, konnte man nicht rückgängig machen? „Ihr habt so gut zusammengehalten“, sagte der Uffel. „Michi und Pauli, ihr seid richtig gute Bärenbrüder.“

Nun wandte er sich Tini und Fidi zu, die schon eine ganze Zeit nichts mehr gesagt hatten, sondern sich ängstlich an den Händen hielten. „Und ihr beide seid die nettesten Clowns, die ich kenne. Ich danke euch, dass ihr dem Zwerg Gorlasch Pups geholfen habt.“

„Und was sollen wir jetzt machen?“, rief Tini. „Ihr legt euch jetzt alle ins Bett, kuschelt euch schön aneinander und macht die Augen zu und schlaft schnell ein. Und wenn ihr morgen aufwacht, wird alles wieder gut sein“, sagte der Uffel.

„So leicht geht das?“, fragte Fidi. „Nein, das ist nicht leicht, gut einzuschlafen, wenn man Sorgen hat. Aber ihr seid alle sehr müde. Und glaubt mir, am nächsten Tag sind meistens alle Sorgen weg.“



Die Bärenbrüder, Tini, Fidi und der Zwerg Gorlasch Pups

beschlossen, die Nacht zusammen zu verbringen, damit keiner von ihnen alleine ist.

Und tatsächlich. Am nächsten Tag waren alle Sorgen wie weggeblasen. Maxi Zublauf erzählte niemandem von dem Zwerg, weil er wusste, dass niemand ihm glauben würde.

Die beiden Clowns Fidi und Tini und der Zwerg Gorlasch Pups wurden die besten Freunde. Und die Bärenbrüder Michi und Pauli warteten darauf, dass ein neues Abenteuer beginnt, bei dem sie gemeinsam den Kleinen und Schwachen helfen konnten.

Und abends saßen drei Zwerge auf einem Stromkasten und sahen ein Kind...



Kennt ihr einen Orgenuffel?
Kennt ihr den Zwerg Gorlasch Pups?
Kennt ihr Fidi und Tini? Oder die Katze Lotti?
Kennt ihr die Bärenbrüder Michi und Pauli?
Nein?

Na dann lest diese kleine Geschichte. Ich wünsche euch viel Spaß dabei!
Bertha Kessel

